

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreise: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 80 Pfg. Bei den Briefpostämtern abgeholt monatlich 60 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellbar und selbst abgeholt vierteljährlich 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. Einmalig 1.20 Mk. Einmalig 1.00 Mk. in den Mitteleuropäischen, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsverkäufer und Ausgabehelfer, sowie alle Postanstalten und Botenbringer nehmen Bestellungen entgegen.

Infektionspreise: Die schon gespaltenen Kopypapiere oder deren Raum für Infektions aus Aue und den Umgebungen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 15 Pfg. sonst 10 Pfg. Reklamepapiere 25 Pfg. Bei größeren Abnahmen entsprechender Rabatt. Ausnahme von Holzigen die spärlichen Wälder vorzuziehen für Gebirg im Berg oder in der Erhaltungswirtschaft kann Gemälde nicht geliefert werden, wenn die Aufgabe des Infektions durch Straßenschilder erfolgt oder das Manuskript nicht amtlich ist.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 231.

Dienstag, den 5. Oktober 1915.

10. Jahrgang

Beträchtliche Verluste der Engländer an Toten und Verwundeten.

Starke Verschärfung der Balkankrise: Bulgarien wird das russische Ultimatum nicht beantworten; Griechenland läßt den französischen Truppendurchmarsch nicht zu; Landung in Saloniki! — Ausschneidereien Frankreichs.

Das Ultimatum an Bulgarien.

Das entschlossene Vorgehen der bulgarischen Regierung, die unbekümmert um die vierverbandsfreundlichen Erbungen im Lande und trotz aller Lockungen und Drohungen von französischer, englischer und russischer Seite erklärte, sich in ihrer Politik nur von den eigenen Interessen ihres Landes leiten zu lassen, hat in Petersburg, London und Paris helle Entrüstung entfacht. Der russische Gesandte in Sofia erklärt, wie unsere Leser bereits wissen, den Auftrag, sich seine Pässe geben zu lassen, wenn die bulgarische Regierung nicht binnen 24 Stunden offen die Beziehungen zu den Feinden der russischen Sache und Russlands abbricht und unverzüglich dazu schreitet, die Offiziere zu entfernen, die den Armen angehören, mit denen sich der Vierverbund im Kräfte befindet. Die 24stündige Frist ist nun bereits abgelaufen. Wir wissen zur Stunde noch nicht, ob die bulgarische Regierung auf dieses Ultimatum geantwortet und ob sie überhaupt die Absicht hat, eine Antwort darauf zu geben, aber selbst können wir wohl mit aller Bestimmtheit sagen, daß, wenn eine Antwort erfolgt, sie nur in einer, wenn auch schließlichen, so doch bestimmten Jurisdiktion bestehen kann. Den von Russland gestellten Forderungen kann und wird Bulgarien keinesfalls nachgeben. Man steht in Bulgarien einem etwaigen Angriff der Vierverbandsmächte mit Ruhe entgegen, da das bulgarische Heer sich im besten Zustande befindet und eine starke türkische Hilfsmarine ihm zur Seite steht. Im Uebrigen aber ist das russische Ultimatum nicht so kühnhaft, wie es aussieht.

Bulgarien antwortet nicht!

Von einer unterrichteten bulgarischen Persönlichkeit wird der Telegraphen-Union versichert, daß die Regierung in Sofia aller Wahrscheinlichkeit nach das russische Ultimatum überhaupt nicht beantworten wird. Man erwartet in Sofia mit völliger Gelassenheit die Abberufung aller Ententegeandten vorausichtlich noch für den heutigen Tag. Gleichzeitig ist man auf eine sofortige Kriegserklärung Russlands an Bulgarien gefaßt.

Heberaufhebung in Bulgarien?

Politiken meldet aus Petersburg: Die Vertreter der Entente hatten bereits am dritten Tage nach Beginn der Mobilmachung eine Unterredung mit Radostawow, in der sie erklärten, wenn Bulgarien Serbien angreife, würde es auch mit Truppen der Alliierten zu kämpfen haben. Die Alliierten hatten damals bereits beschlossene, Hilfstruppen nach Saloniki zu senden, und englische und französische Transportschiffe waren damals bereit, nach Toulon zu fahren, wo das Expeditionskorps versammelt und eingeschifft werden sollte. Der größte Teil dieses auf 150 000 Mann bezifferten Hilfskorps besteht aus Franzosen, der Rest aus Engländern. Die Mitteilung hierüber machte in Sofia einen starken und überraschenden Eindruck, denn Bulgarien war auf solche Schritte nicht vorbereitet. Noch vor einigen Tagen hatte Radostawow seinen Anhängern versichert, daß die Alliierten sich auf einen platonischen Protest beschränken würden. In einer Unterredung mit Vertretern der Entente versicherte Radostawow wiederholt, daß Bulgariens Mobilmachung nur zur Wahrung seiner Neutralität dienen solle. Die Diplomaten der Entente heßen sich auf keine Erörterungen über den Gegenstand ein und erklärten nur, daß die Abberufung des Hilfskorps nach Saloniki nur eine Vorsichtsmaßregel der Alliierten zum Schutze Serbiens darstellen würde. (W. T. B.)

Eine Erklärung Radostawows.

Wlag meldet aus Sofia: Radostawow empfing eine Abordnung der mit der Genadijewgruppe obermals vereinigten Stambulowpartei. Sie ersuchte den Ministerpräsidenten, die Partei über die Stellungnahme der Balkanstaaten zu orientieren. Radostawow erklärte folgendes:

Bulgarien kann kein Recht erhoffen, daß seine Situation sich vorteilhafter als bisher gestalten wird. Die für die nächste Zukunft vorauszusichtlichen weiteren Ereignisse versprechen sehr vorzeilichste Resultate. Bulgarien wird seine Grenzen gegen

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 5. Oktober vorm. Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Handgranatenangriffe auf das Werk nördlich von Loos wurden wieder abgewiesen. Bei den vergeblichen Angriffen auf dieses Werk haben die Engländer außer den sonstigen sehr beträchtlichen Verlusten an Toten und Verwundeten über 80 Gefangene und zwei Minenwerfer in unserer Hand gelassen. Das von den Franzosen an der Höhe von Givenchy besetzte Grabenstück ist gestern wieder zurückerobert. Vier französische Maschinengewehre wurden dabei erbeutet. In der Champagne war starkes feindliches Artilleriefeuer auf der Stellung nordwestlich von Sevain, wie auch Angriffsabsichten beim Feinde erkennbar waren. Unser Artilleriefeuer verhinderte ein feindliches Vorgehen. Bei Vouzou kamen wir mit Minensprengungen dem Feinde zuvor. Zahlreiche feindliche Minenstellungen wurden abgequergestellt. Feindliche Flieger bewarfen den Ort Vache-St. Vaast nordöstlich von Arras mit Bomben. Ein Einwohner wurde getötet, sonst entstand kein Schaden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nach ihren Niederlagen am 3. Oktober haben die Russen gekern ihre Angriffe gegen unsere Stellungen nur mit schwachen Abteilungen wiederholt. Sie wurden leicht abgewiesen.

Bei den anderen Heeresgruppen hat sich nichts ereignet.

Russische Patrouillen tragen, wie einwandfrei festgestellt ist, zur Täuschung unserer Truppen deutsche Helme. Es ist selbstverständlich, daß solche Militärpersonen, wenn sie in unserer Hand fallen, nach dem Kriegrecht behandelt werden.

Oberste Heeresleitung.

Nordwest und Süd ausdehnen. Unser Verhältnis zu Rumänien ist herzlich. Der zwischen Rumänien und den Zentralmächten ausgebrochene Konflikt ist bereits beigelegt. Rumänien wird während der ganzen Dauer der Offensive der Zentralmächte gegen Serbien neutral bleiben, auch in dem Falle, wenn am Balkan neue Komplikationen entstehen. Die rumänische Regierung gab eine Erklärung ab, wonach sie bezüglich Serbiens desinteressiert sei. Griechenlands Haltung während der Offensive der Zentralmächte gegen Serbien wird identisch mit Rumaniens Haltung sein.

Ein Mitglied der Deputation fragte, ob der Zweck der Mobilmachung der bulgarischen Armee durch die bewaffnete Verteidigung der Neutralität erschöpft wird. Radostawow antwortete:

Kein Mitglied der Regierung tat seit der Anordnung der Mobilmachung eine Aeußerung, worauf man diese Annahme gründen könnte. Die Regierung teilte in einem Zirkulartelegamm an die auswärtigen Vertretungen offen mit, daß die bulgarische Mobilisierung im Interesse der Verteidigung der Rechte und Unabhängigkeit Bulgariens für nötig befunden wurde. Die Notwendigkeit des Schutzes der bulgarischen Gebiete und der bulgarischen Neutralität trat für keinen Augenblick ein. Die Situation Bulgariens und des bulgarischen Kabinetts macht auch kein Suchen nach Vorwänden notwendig.

Diese Mitteilungen wurden von der Abordnung mit großer Begeisterung aufgenommen. Die offiziöse Morodni Pressa schreibt im Zusammenhange damit: Jedermann kann

ersehen, daß Tage der schwersten Erprobungen und Anstrengungen andrängen. Jedermann muß bereitstehen, das Teuerste zu opfern. Wenn jedermann seine Pflicht tut, wird Bulgarien größer und mächtiger, feiner wird hinter dem anderen zurückbleiben. Gehen wir alle vorwärts!

Der geplante Angriff auf Bulgarien.

Secolo meldet aus Rom, daß der Vierverbund mit einer Wirkung des russischen Ultimatus an Bulgarien nicht rechne. Die Wehereinstimmung zwischen den Ententemächten sei vollständig. Während Rußland Bulgarien längs der Küste des Schwarzen Meeres angreifen werde, würden englische und französische Truppen, die man in einem der bulgarischen Grenze nahegelegenen griechischen Hafen ausschiffe, sofort zusammen mit griechischen Truppen angreifen und Serbien gleichzeitig gegen die bulgarische Grenze vorgehen. Italien werde auch in dem neuen Balkankrieg auf Seite der Alliierten stehen. (W. T. B.)

Eine Flotzendemonstration der Ententemächte gegen Bulgarien?

Nach einer Kopenhagener Meldung teilte der Pariser Temps seinen Lesern mit, daß die Ententemächte zum Einschreiten gegen Bulgarien bereit seien. Ein kombiniertes englisch-französisches Geschwader kreuzte im Ägäischen Meer, während ein Teil der russischen Schwarzmeer-Flotte vor den bulgarischen Häfen im Schwarzen Meer manövierte.

Griechenland gegen den englisch-französischen Truppendurchmarsch.

Mailänder Blätter melden aus Athen: Der französische Gesandte übermittelte dem Ministerpräsidenten Venizelos einen Brief, worin er ihm die Landung der französischen Truppenabteilung in Saloniki anzeigt und die Hoffnung ausdrückt, daß Griechenland sich zugunsten Serbiens den von Frankreich und England getroffenen Maßnahmen nicht widersetzen werde. Venizelos antwortete, daß die griechische Regierung, welche im europäischen Kriege neutral ist, die unternommenen Schritte nicht gut heißen kann, die der griechischen Neutralität einen empfindlichen Schlag versetzen würden. Die griechische Regierung hat deshalb die Pflicht, gegen den Durchmarsch fremder Truppen durch hellenisches Gebiet Einspruch zu erheben. Der Umstand, daß die Truppen allein zur Hilfe für Serbien, den Bundesgenossen Griechenlands, bestimmt seien, ändert in keiner Weise die juristische Lage der Regierung. Denn auch vom balkanischen Gesichtspunkte aus darf aus der Gefahr, die Serbien gegenwärtig bedroht und die die Entsendung internationaler Truppen veranlaßt, vor der Bewirkung des Casus foederis kein Nachteil für die griechische Neutralität erwachsen. (W. T. B.)

Der griechische König über die Lage.

Die Südamerikanische Korrespondenz, meldet aus Athen: Der frühere Bürgermeister von Athen, Mercurus, wurde vom König Konstantin in einer besonderen Audienz empfangen. Über den Verlauf der Audienz wird folgendes gemeldet: In den Gesprächen zwischen König Konstantin und Mercurus kam die Rede auch auf die militärische Lage. König Konstantin erklärte, daß der Ausgang des großen Krieges noch nicht vorausgesehen werden könne. Der König stellte hierauf die Frage, welche Gefühle die griechische Nation nach Aufruf Mercurus' hege. Auf die Antwort, daß das Volk mehr zu England hinneige, sagte König Konstantin mit Betonung: Das Volk darf weder französische, noch germanophile, noch anglophile Reigungen haben. Es muß hellenisch sein und rein hellenisch fühlen, dann wird es auf dem sichersten Wege gehen.

Griechische Vorsichtsmaßnahmen.

Mailänder Blätter erfahren aus Athen, daß der König ein Dekret über die Verhängung des Belagerungszustandes über Athen und den Piräus unterzeichnet habe. Die Verfügung werde jedoch erst in einigen Tagen in Kraft treten. (W. T. B.)

General Hamilton in Saloniki.

Der Sonderberichterstatter des Corriere della Sera in Athen drahtet: General Hamilton, des höchstkomman-